

Der Knecht von Wellingholzhausen

- Eine Betrachtung über die Lust zu schlafen -

Von Bernhard Schulz

Es gibt nicht viele Menschen, die es sich leisten können, mittags ein Schläfchen zu halten. Die meisten werden vermutlich froh sein, daß sie sich wenigstens nachts hinlegen dürfen, um von der Mühsal des Brotverdienens auszuruhen.

Der Schlaf ist der wahre Wohltäter des Menschengeschlechts. Die Leute sagen: "Wer schläft, sündigt nicht." Das ist nicht zu leugnen. Wer daliegt und schnarcht, ist selbstverständlich nicht unterwegs, um ein Schaufenster mit Spirituosen einzuschlagen oder Falschgeld herzustellen, von schlimmeren Dingen ganz abgesehen.

Der Schläfer ist niemandem im Wege. Er liegt bis zur Nasenspitze in Hühnerfedern gebettet und träumt von Totogewinnen und Kalbsnierenbraten, und die Ereignisse der Welt nehmen ohne ihn ihren verheerenden Lauf.

Die Menschen handelten gescheiter, wenn sie sich der Erforschung des Schlafs statt der Ergründung von Atomgeheimnissen widmeten. Aber was tun sie? Sie hocken nachts in ihren Laboratorien, schlafen nicht mehr und betreiben die Detonation des Erdballs unter dem Vorwand, hinter anderen Staaten nicht zurückstehen zu wollen.

Menschen mit solider Weltanschauung und gesundem Verdauungsvermögen schlafen gerne. Sie wissen genau, daß der Schlaf nicht der Vater aller Dinge ist. Wer schläft, steht nicht nur der Sünde fern, sondern auch der Sorge. Jedenfalls setzt die zermürbende Tätigkeit der Sorge nicht eher wieder ein, bis seine Majestät, der Mensch, erwacht.

Atomforscher besitzen keine solide Weltanschauung. Daran liegt es, daß sie die Ruhe der Welt zu zerstören trachten.

Ein Mann mit Weltanschauung ist zum Beispiel jener Knecht aus Wellingholzhausen, der sich zu seinem Geburtstag einen Wecker wünschte. Jeder wird zugeben, daß von einer Weckeruhr, diesem rasseln- den Chronometer des modernen Großstadtlebens, in einer Knechtskammer in Wellingholzhausen nicht unbedingt das Heil der Welt abhängt. Wenn es Zeit ist aufzustehen, klirren die Kühe mit den Ketten, die Gähle donnern mit den Hufen gegen die Bohlen, und der Bauersproß taucht seine vom Schlaf gerötete Wange in die Waschschüssel. Fertig. Wie gesagt, dazu bedarf es keiner lärmenden Maschinerie mit Leuchtziffern.

Gefragt, wieso und weshalb er ausgerechnet einen Wecker wünsche, er habe sich doch bisher nie um das Wecken zu kümmern brauchen, antwortete der Knecht ungefähr folgendes: "Ich finde das Einschlafen so schön. Ich lasse mich die ganze Nacht hindurch in Abständen von je einer Stunde wecken. Ich genieße dann das wohlige Gefühl, nicht aufstehen zu müssen und weiterschlafen zu dürfen."

Dieser Knecht ist in der Tat ein Lebenskünstler, ein Meister des Schlafs, ein Virtuose der Kunst, untätig zu sein. Jeden anderen Menschen packt beim Erdröhnen des Weckers auf der Marmorplatte des Nachttisches das kalte Grausen. Hier, in der Schlafkammer eines simplen Philosophen in Wellingholzhausen, verwandelt sich das Weckergedröhn

in himmlischen Sphärenklang, das Grauen steigert sich zur Lust, und der wohlige Seufzer eines Glücklichen vereinigt sich mit dem satten Geschnauf der Kühe.

Der Knecht dreht sich zu Seite, stopft sich das Federbett in den Rücken und schläft wieder ein. Nicht so der Atomforscher. Er schüttelt ärgerlich das Haupt. Er mißbilligt die Handlungsweise des Bauernburschen. Was tut dieser Mensch schließlich für den Fortschritt? Nichts.

Natürlich, er tut für den Fortschritt nichts, er denkt nicht daran, der Atomforschung behilflich zu sein. Aber ist der Fortschritt nicht ohnehin ein Rückschritt? Man braucht doch nur daran zu denken, daß irgendwann einmal ein Verrückter mit dem Ellenbogen an den Knopf gerät, der den Erdball samt Wellingholzhausen, Weckeruhr und Knecht ins All zerstäubt.

- - - - -

Die Treppe des Unglücks

=====

- Kleine Sprüche für den Alltag -

Einer großen Nase niesen hundert kleine nach.

x

Deutsch

Wenn man ein Auge zudrückt, hört man nicht alles.

x

Fliegende Blätter

Es gibt zweierlei Ohren, kurze für Weise und lange für Toren.

x

Deutsch

Ein immer offener Mund gibt nur leere Scheuern kund.

x

Wilhelm Müller

Die lange Zunge einer Gattin ist die Treppe, auf der das Unglück ins Haus steigt.

x

Chinesisch

Die Ohren der Leute sind ungläubiger als ihre Augen.

x

Herodot

Einen verdorbenen Magen und ein verdorbenes Gemüt, - beides erkennt man an der Zunge.

Schweizerisch

- - - - -